

**Beschluss**  
**des 23. Parteitages der CDU Deutschlands**  
**Faire Chancen – für jedes Kind!**

## **Faire Chancen – für jedes Kind!**

Für die CDU Deutschlands sind Familien das Fundament unserer Gesellschaft. Der Staat kann die Erziehungsleistung der Eltern nicht ersetzen. Er muss seiner Schutzpflicht gegenüber Kindern und Jugendlichen gerecht werden. Deshalb leistet er im Bedarfsfall Unterstützung und tritt der Gewalt gegen Kinder und ihrer Verwahrlosung entschlossen entgegen. Das Wohl aller Kinder in unserem Land ist uns ein besonderes Anliegen.

Die CDU übernimmt auch für kommende Generationen Verantwortung. Wir messen uns daran, dass Entscheidungen, die wir heute treffen, auch in Zukunft tragfähig sind.

### **I. Die Chancengesellschaft – Leitbild für Deutschland**

Unser Land eröffnet viele Chancen – gerade für Kinder. Sehr Viele nutzen diese Möglichkeiten. Die allermeisten Eltern unterstützen ihre Kinder und ermöglichen ihnen einen erfolgreichen Bildungsweg. Sie wissen, dass Bildung das Rüstzeug für ein erfolgreiches Leben ist. Sie erkennen, dass faire Chancen für Kinder zuerst im Elternhaus und in der elterlichen Verantwortung entstehen. Die Eltern in dieser Verantwortung zu bestärken und dort, wo es erforderlich ist, sie dazu anzuhalten, liegt im gesamtgesellschaftlichen Interesse und ist daher die primäre Aufgabe des Staates.

Aber es gibt eine wachsende Gruppe von Menschen, die die Chancen nicht nutzen können. Immer mehr Kinder wachsen in schwierigen Verhältnissen auf und sind deshalb auf die Unterstützung des Staates angewiesen.

Während sich die Zahl der Geburten in Deutschland seit 1965 fast halbierte, hat sich die Anzahl der Kinder, die staatliche Unterstützungsleistungen erhalten, nahezu verzehnfacht. Heute lebt ca. jedes sechste Kind unter 7 Jahren von staatlichen Transferleistungen. Dies wollen wir ändern. Es entspricht nicht dem Leitbild der Chancengesellschaft. Unser Land hat nur Zukunftschancen, wenn die nachfolgenden Generationen motiviert und gut ausgebildet heranwachsen. Das gilt umso mehr, weil wir vor gewaltigen Veränderungen im Bevölkerungsaufbau stehen: Die Zahl der älteren Menschen wächst, aber die Gesamtzahl der Bevölkerung schrumpft. Das stellt uns vor Herausforderungen, die insbesondere in den sozialen Sicherungssystemen, im Bildungsbereich und auf dem Arbeitsmarkt beachtet werden müssen. Kein Kind darf verloren gehen, jedes ist uns

gleich viel wert und bereichert unsere Gesellschaft. Jedes Kind soll wissen: Du bist wichtig und leistest einen Beitrag für unsere Gesellschaft.

### ***Subsidiarität und Solidarität***

Es entspricht unserem christlichen Menschenbild, unserer Auffassung von einer fairen und sozialen Gesellschaft, dass jeder auf seinem Lebensweg Zugang zu den vielfältigen Chancen haben muss, die unser Land bietet, um seine eigenen Fähigkeiten und Begabungen entwickeln zu können. Deshalb ist unser Leitbild eine Gesellschaft, die allen gerechte Chancen eröffnet – die Chancengesellschaft. Sie hält zusammen, weil jeder durch eigene Leistung Aufstiegschancen nutzen kann, und die Stärkeren Verantwortung für die Schwächeren übernehmen. Sie setzt gleichermaßen auf Subsidiarität und Solidarität. Es geht um Leistung und Anstrengung ebenso wie um Chancengerechtigkeit.

Ob junge Menschen die Chance auf einen guten Lebensweg haben, hängt nicht zuletzt davon ab, ob ihnen ihre Lebensverhältnisse eine gute Entwicklung ihrer Begabungen und Stärken ermöglichen. Besonders wichtig sind Liebe, Vertrauen, Fürsorge und Erziehung in der Familie. Selbstständigkeit, Neugier und Leistungsbereitschaft müssen geweckt werden. Werte und Normen, gegenseitiger Respekt und gegenseitige Achtung sowie Toleranz sind wichtige Bausteine für die Entwicklung. Jedem Kind in unserer Gesellschaft steht ein solcher Bildungsweg zu. Er gewährleistet Begabungen und Fähigkeiten von Kindern zu erkennen und zu fördern. Die elterliche Erziehung ist unverzichtbar

Unsere Anerkennung gilt den vielen Müttern und Vätern unserer Gesellschaft, die sich mit großem Engagement jeden Tag ihrer Elternverantwortung stellen. Sie legen den Grundstein für eine gesunde Entwicklung unserer Kinder. Es ist unsere politische Aufgabe, alle Eltern in die Lage zu versetzen, diese Verantwortung tragen zu können. Wenn Eltern mit der Erziehung und Förderung ihrer Kinder überfordert sind, helfen wir ihnen, diese Verantwortung wahrzunehmen. Erst wenn dies nicht oder nicht mehr möglich ist, liegt die letzte Verantwortung auch bei der Gesellschaft.

Die meisten Kinder in Deutschland wachsen – dank ihrer Eltern sowie der Unterstützung durch die Gemeinschaft – in einer Umgebung auf, die ihnen gute Chancen für ihr zukünftiges Leben eröffnet. Auch Eltern mit geringem Einkommen oder mit staatlichen Transferleistungen nehmen

ihre Verantwortung ernst und motivieren ihre Kinder zu Bildung, Leistung und Selbstständigkeit. Leider lebt aber auch eine zu große Zahl von Kindern in relativer Armut. Sie spiegelt sich nicht nur in finanzieller Hinsicht wider, sondern auch in unzureichender schulischer und kultureller Bildung, mangelnder Zuwendung sowie fehlender Vorbildfunktion der Eltern. Armut kann auch häufig verbunden sein mit gesundheitlichen Problemen sowohl körperlicher als auch seelischer Natur. Sie grenzt aus, verhindert Teilhabechancen und spaltet die Gesellschaft. Die Chancengesellschaft will hier ansetzen und den Zusammenhalt fördern.

### ***Bildung ist eine Zukunftsinvestition***

Die CDU setzt sich dafür ein, dass jedes Kind unter Bedingungen aufwachsen kann, die seine Möglichkeiten und Fähigkeiten bestmöglich fördern. Unser Ziel ist es, allen Kindern die Chance auf eine gute Zukunft zu bieten und sie nicht alleine zu lassen.

Kaum etwas prägt unsere Zukunft so sehr wie die Bevölkerungsveränderung infolge von Geburtenrückgang, Alterung und Zuwanderung. Schon heute zeichnet sich ab, dass es für unsere im globalen Wettbewerb stehenden Unternehmen zunehmend schwieriger wird, den Bedarf an gut qualifizierten Nachwuchskräften zu decken. Deutschland verliert pro Jahr 250 000 bis 300 000 Arbeitskräfte, weil geburtenstarke Jahrgänge aus dem Erwerbsleben ausscheiden und nicht genug junge und gut ausgebildete Menschen nachrücken. Wenn es hierzulande an Fachkräften fehlt, drohen schwerwiegende Folgen für Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand.

Deutschland ist ein reiches Land. Wir sind stolz auf die Leistungsfähigkeit unserer Menschen. Unsere Ingenieurkunst ist weltweit gefragt, „Made in Germany“ ein geachtetes Qualitätsmerkmal. Unser Erfolg fußt auf guten Fachkräften, einer modernen Infrastruktur und einer vielfältigen Bildungslandschaft. Die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands, die Leistungsfähigkeit unseres Sozialstaats und der soziale Friede sind nicht nur durch den Wandel in der Bevölkerung neuen Herausforderungen ausgesetzt, sondern auch durch die steigende Bedeutung von Wissen und seiner Vernetzung sowie die rasanten technischen und wirtschaftlichen Veränderungen.

Wir müssen uns als rohstoffarmes Land darauf einstellen, dass unsere Arbeitswelt noch anspruchsvoller wird. Der Bedarf an ungelernten Arbeitskräften ist schon heute niedrig und wird weiter sinken. Die Nachfrage nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für anspruchsvolle Ar-

beitsplätze dagegen wird steigen. Deutschland wird als Volkswirtschaft, die besonders von Wissen und Können abhängig ist, seine Wettbewerbsfähigkeit nur durch Vorsprung bei technischen und wirtschaftlichen Innovationen sichern können.

Im weltweiten Wettbewerb werden wir uns nur behaupten können, wenn jeder Einzelne bereit und imstande ist, alle Leistungsmöglichkeiten, die in ihm stecken, auszuschöpfen.

Beschäftigung, Wachstum und damit unser aller Wohlstand hängen davon ab, ob es uns gelingt, unsere Kinder durch umfassende Bildung und wertorientierte Erziehung erfolgreich auf das Leben vorzubereiten.

Die CDU setzt vorbeugend an, damit wir die Probleme von morgen lösen und eine gute Zukunft für unser Land gestalten können. Kinder am Rande der Gesellschaft gehören in die Mitte unserer Aufmerksamkeit und politischen Arbeit. So wie wir uns heute für Spitzenleistungen in Forschung und Wissenschaft einsetzen, müssen wir uns anstrengen, die Aufstiegsperspektiven unserer Kinder zu verbessern. Jeder muss faire Chancen bekommen. Wir wollen, dass jedes Kind seine Fähigkeiten entwickeln und angemessen nutzen kann, um ein eigenverantwortliches Leben zu führen.

## **II. Herausforderung Kinderarmut**

### ***Fakten zur Kinderarmut***

Armut hat viele Ausprägungen. Es geht darum, Wege aufzuzeigen, der Armut durch faire Chancen für Kinder und Jugendliche entgegenzuwirken.

In Deutschland gelten 2,5 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren als relativ arm. Das bedeutet: Rund 18 Prozent der Kinder und Jugendlichen leben – gemessen am durchschnittlichen Haushaltseinkommen – in relativ armen Haushalten. Betroffen sind vor allem Kinder von Alleinerziehenden, Großfamilien und Kinder aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte. Eine der häufigsten Gründe für Armut der Kinder ist die Arbeitslosigkeit der Eltern.

Staatliche Geldleistungen sichern in den allermeisten Fällen die Lebensgrundlage. Von der CDU-geführten Bundesregierung wurde ein Bündel an gezielten Maßnahmen entwickelt, das Familien und Kinder vor Armut schützt und ihnen Bildungschancen eröffnet. Dieses besteht aus gezielten

finanziellen Hilfen, mehr Familienorientierung in der Arbeitswelt sowie dem planmäßigen Ausbau der Kinderbetreuung und -förderung bis 2013.

Das 2009 und 2010 jeweils angehobene Kindergeld erreicht 1,8 Millionen Kinder in einkommensschwachen Familien. Vom Kindergeldzuschlag für gering verdienende Eltern profitieren inzwischen mehr als 300 000 Kinder, vor allem aus kinderreichen Familien. Der Unterhaltsvorschuss sichert zusammen mit dem Kindergeld den gesetzlichen Mindestunterhalt für ca. eine halbe Million Kinder von Alleinerziehenden. Schließlich erhalten seit 2009 etwa 1,3 Millionen Kinder ein Schulbedarfspaket von jährlich 100 Euro bis zur 13. Klasse für Lernmittel bzw. für schulische Bildung, um für Schüler von einkommensschwachen Eltern bessere Bildungschancen herzustellen.

Ohne staatliche Unterstützung wären heute etwa doppelt so viele Kinder und Jugendliche armutsgefährdet. Auch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu den Hartz IV-Regelsätzen hat deutlich gemacht, dass der Staat in besonderer Verantwortung für Kinder aus sozial schwachen Familien steht. Kinder und ihre Familien haben Anspruch auf ein menschenwürdiges Existenzminimum, das auch Teilhabe in der Gesellschaft ermöglicht. Gleichwohl können Sozialsysteme keine Dauerlösung darstellen, sondern nur eine vorübergehende Hilfsfunktion haben. Unser Ziel ist es, Eltern in die Lage zu versetzen, selbst für sich und ihre Kinder zu sorgen.

### ***Begleiterscheinungen von Kinderarmut***

Kinderarmut geht häufig einher mit sozialen, gesundheitlichen und seelischen Problemen und Auffälligkeiten.

Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Schichten leiden häufiger unter Verhaltensauffälligkeiten, gesundheitlichen Problemen und Kontaktschwierigkeiten. Sie sind weniger eingebunden in das Schul- und Vereinsleben und fallen oft durch übermäßigen Medienkonsum auf. Erhebungen zu Einschulungsdaten belegen, dass in der unteren sozialen Schicht deutlich mehr Kinder ein eigenes Fernsehgerät besitzen als dies in der oberen sozialen Schicht der Fall ist. Sie verbringen zu viel Zeit mit Internet und fragwürdigen Computerspielen und werden zu selten motiviert, sich in Sportvereinen, Musikschulen oder Jugendgruppen einzubringen.

Bewegungsarmut, falsche Ernährung und ungelöste Familienkonflikte führen bei vielen Kindern zu Übergewicht, Diabetes, Störungen im Bewegungsapparat sowie zu Verhaltensstörungen und psychischen Krankheiten. In den letzten Jahren haben Forscher einen direkten Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Gesundheit herstellen können. So gibt es in sozial schwachen Familien 5-mal so viele Kinder mit emotionalen und sozialen Störungen und 14-mal so viele Kinder mit erheblichen mentalen Beeinträchtigungen als in anderen Familien. Ebenso ist der Anteil an übergewichtigen Kindern deutlich höher und fast ein Drittel dieser Kinder haben schlechte Zähne.

Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen werden bei Kindern aus armen Familien deutlich seltener und unregelmäßiger wahrgenommen. Vor allem spielt in vielen von diesen Familien Nikotin- und Alkoholmissbrauch der Eltern zum Schaden der Kinder eine überdurchschnittlich große Rolle. Auch der Alkoholkonsum der Kinder und Jugendlichen selbst ist vielfach erschreckend.

Unter allen Begleiterscheinungen von Kinderarmut wiegen Verwahrlosung, Vernachlässigung und Misshandlung am schwersten. Auch wenn solche Vorfälle in allen Bevölkerungsgruppen vorkommen, so gibt es doch eine Häufung in sozialen Brennpunkten.

Rund 100 000 Kinder sind täglich in Gefahr, Opfer von Vernachlässigung und Misshandlung zu werden. Schätzungen gehen davon aus, dass fünf bis zehn Prozent aller in Deutschland lebenden Kinder von Vernachlässigung betroffen sind. Jugendämter nehmen immer mehr Kinder und Jugendliche in Obhut: 2008 waren es 32 300 und damit 5000 mehr als fünf Jahre zuvor. Einer der am häufigsten hierfür genannten Gründe war die massive Überforderung der Eltern.

### ***Defizite erkennen und Ursachen bekämpfen***

Kinderarmut hat viele Ursachen und betrifft vor allem bildungsferne Schichten, denn der Mangel an ausreichender Bildung und Qualifikation geht nicht selten einher mit dem Mangel an Erziehungskompetenz und erzieherischem Engagement. Wo Eltern mangels ausreichender Bildung und Qualifikation keine Perspektiven haben, geraten Kinder und Jugendliche ins Hintertreffen. Die Erfahrung zeigt, dass gerade arbeitslose Eltern es nicht schaffen, sich ausreichend Zeit für ihre Kinder zu nehmen. Insofern muss durch entsprechende Maßnahmen die Erziehungskompetenz der Eltern gestärkt werden.

Eine Untersuchung aus Berlin zeigt bspw., dass ein Viertel der Kinder aus der unteren sozialen Schicht Probleme in der sprachlichen Entwicklung haben und fast jedes zweite Kind aus einer Familie mit Zuwanderungsgeschichte bei der Einschulung nicht oder nur fehlerhaft deutsch spricht. Es ist nicht hinzunehmen, wenn Eltern es versäumen, ihren Kindern die deutsche Sprache zu vermitteln. Die Ursachen dieses Verhaltens müssen stärker untersucht und mit den Mitteln des Förderns und Forderns bis hin zu Sanktionen unterbunden werden.

Die Chancen dieser Kinder auf einen erfolgreichen Bildungsweg sind bereits gering, bevor dieser Weg überhaupt richtig begonnen hat. So ist bei den jungen Erwachsenen ohne Bildungsabschlüsse in den letzten Jahren eine beängstigende Entwicklung zu beobachten: Der Anteil der Personen, die im Alter von 20 bis 30 Jahren keinen Berufs- oder Hochschulabschluss haben und nicht mehr in Bildung sind, ist von 15 Prozent im Jahr 2000 auf 17 Prozent im Jahr 2008 weiter gestiegen. Besonders dramatisch ist die Entwicklung bei Zuwanderern, von denen aktuell 31 Prozent dieser Altersgruppe keinen Berufsabschluss haben.

In den letzten Jahren gab es erfolgreiche Projekte, die zeigen, dass das rechtzeitige Ansprechen und Aufmerksammachen der Eltern, diese in ihren Erziehungsaufgaben unterstützt und von diesen angenommen werden. Dazu zählt auch die aufsuchende Betreuung durch speziell qualifizierte Fachkräfte, mit der eine grundlegende und nachhaltige Verbesserung der Situation von Kindern erreicht werden kann.

Der Teufelskreis aus Armut, nicht genutzten Bildungschancen und infolgedessen schlechten Berufs- und Teilhabechancen lässt sich durch Geldleistungen allein nicht durchbrechen. Die Herausforderung der Zukunft liegt darin, allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft, vom Bildungshintergrund und von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Eltern die Chance auf einen erfolgreichen Bildungsweg zu eröffnen.

Bildung ist die Chance, um aus eigener Kraft aufzusteigen. Die gemeinsame Anstrengung von Bund, Ländern und Gemeinden zum Ausbau der Kinderbetreuung ist ein wichtiger Schritt, um in Deutschland frühkindliche Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bedarfsgerecht bereitzustellen. Kinder müssen passgenau unterstützt werden, damit ihnen bestmögliche Bildungschancen offen stehen. Dafür gilt es auch, die Eltern zu gewinnen.



Bildung kostet, aber es handelt sich um gut investiertes Geld: Wo heute faire Bildungschancen für Kinder nicht genutzt werden, müssen wir morgen viel Geld in die Hand nehmen, um junge Menschen ohne Perspektiven dauerhaft zu unterstützen.

### **III. Faire Chancen für jedes Kind!**

#### **1. Für verantwortungsfähige Eltern und Familien**

Die Erfahrung von Zuwendung, Geborgenheit, Vertrauen und Verlässlichkeit sowie das Erlernen von gegenseitiger Achtung, Rücksichtnahme und Verantwortung sind für ein Kind unverzichtbarer Teil der Persönlichkeitsbildung.

Der erste und wichtigste Bildungsort ist die Familie. Hier entwickeln und erwerben Kinder grundlegende soziale, kognitive und sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wie Familienmitglieder miteinander umgehen, was Eltern ihren Kindern vorleben, welche Strukturen, Gewohnheiten und Werte das Familienleben prägen, entscheidet in erheblichem Maße über die Chancen und Entwicklungsperspektiven von Kindern und Jugendlichen.

Kindergärten, Schulen, Hochschulen und Ausbildungsbetriebe allein können diese umfassende Bildung der Persönlichkeit nicht ermöglichen. Darum muss der Bildungs- und Erziehungsort „Familie“ als kleinster und wichtigster Baustein unserer Gesellschaft gestärkt werden.

Die meisten Eltern wollen das Beste für ihre Kinder und tun alles, um ihnen einen guten Start ins Leben zu ermöglichen. Es gibt jedoch eine wachsende Zahl von Eltern, die mit ihrer Erziehungsaufgabe überfordert sind oder diese nicht wahrnehmen. Allen Kindern zu fairen Chancen zu verhelfen heißt, diesen Eltern die Hilfe zu geben, die sie brauchen, aber auch deren Annahme und Umsetzung konsequent einzufordern.

Unser Grundsatz heißt: Wir unterstützen Eltern dabei, ihrer Verantwortung für ihre Kinder gerecht zu werden. Wo dies nicht gelingt, muss Kindeswohl vor Elternrecht gehen.

Ehe und Familie bleiben das Fundament unserer Gesellschaft. Dennoch hat sich das Verständnis von Partnerschaft, Ehe und Familie in den zurückliegenden Jahrzehnten grundlegend gewandelt.

Jedes fünfte Kind in Deutschland wächst in einem Alleinerziehenden-Haushalt auf, zu 90 Prozent sind dies alleinerziehende Mütter.

Für Kinder ist das wichtigste Startkapital in ihr Leben eine verlässliche und stabile Familienbeziehung, in der sich neben den Müttern auch die Väter einer dauerhaften Verantwortung für ihren Nachwuchs nicht entziehen dürfen.

Eine Trennung führt nahezu immer zu finanziellen Schwierigkeiten: Über 40 Prozent aller Alleinerziehenden sind auf staatliche Unterstützung angewiesen. In rund 640 000 Haushalten von Alleinerziehenden, die auf Arbeitslosengeld II angewiesen waren, lebten Ende 2009 rund 960 000 Kinder. Damit lebte fast jedes zweite Kind, das in einem alleinerziehenden Haushalt aufwächst, in einer sogenannten „SGB II-Bedarfsgemeinschaft“.

Im Vergleich zu anderen sozialen Transferempfängern sind alleinerziehende Frauen deutlich jünger und höher qualifiziert. Aber nur ein Drittel von ihnen ist berufstätig. Viele der übrigen würden gerne arbeiten. Dies macht deutlich: Es gibt eine große Gruppe von Leistungsempfängerinnen wider Willen. Dabei verfügen sie über Qualifikationen und Kompetenzen, auf die unsere Gesellschaft nicht verzichten kann. Sie bei der Arbeitsaufnahme durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen, hat hohe Priorität.

Deshalb hat die Union auch den bedarfsgerechten Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren beschlossen und einen Rechtsanspruch bei gleichzeitiger Wahlfreiheit der Eltern zwischen unterschiedlichen Angeboten durchgesetzt. Langfristig wird dies der Gesamtwirtschaft, den öffentlichen Haushalten und den sozialen Sicherungssystemen – also der gesamten Gesellschaft – zugute kommen.

### **Wir stärken Familien, damit sie Kinder schützen und fördern.**

Dafür setzen wir uns ein:

#### **Kinderschutz von Anfang an**

- **Wir wollen den Schutz des ungeborenen Lebens stärken und Frauen und Männern dabei helfen, sich für das Kind zu entscheiden.** Deshalb unterstützt die CDU die Arbeit aller Akteure, die in der Schwangerschaftsberatung tätig sind und dazu ermutigen, nicht abzutreiben.

Wenn Schwangeren in schwierigen Lebenslagen tragfähige Perspektiven eröffnet werden, erleichtert ihnen das die Entscheidung für das Kind. Dies gilt ganz besonders, wenn Eltern die Geburt eines behinderten oder schwerkranken Kindes erwarten. Die meisten in der Schwangerenkonfliktberatung tätigen Organisationen leisten einen bedeutenden Beitrag, um Armut vorzubeugen, wenn notwendige Hilfe in Schwangerschaftskonfliktlagen nicht oder nur verzögert möglich ist. Sie dienen als Wegweiser durch die verschiedenen Hilfesysteme für werdende Eltern und vermitteln finanzielle Unterstützung, die z. B. durch die Bundesstiftung Mutter und Kind und andere kirchliche und kommunale Stiftungen sowie Hilfsfonds geleistet wird. Es ist wichtig, die Beratungsstellen noch stärker mit der Tätigkeit von Hebammen, Gynäkologen und anderen Helfern von werdenden Eltern zu verzahnen.

- **Wir wollen, dass werdende Eltern auf einen verantwortungsvollen Umgang mit einem Neugeborenen vorbereitet werden.** Hebammenhilfe in der Schwangerschaft und während der ersten Lebenswochen eines Kindes fördert dieses Ziel.

Jede Schwangere und junge Mutter hat ein Recht auf die Betreuung durch eine Hebamme. Vor allem viele Zuwanderer kennen diese wichtige Hilfe nicht. Es ist erforderlich, dass die Hebammenhilfe allen Eltern verständlich gemacht wird und damit stärker genutzt werden kann.

- **Wir wollen ein System Früher Hilfen gegen Kindesvernachlässigung.** Für einen dauerhaften Erfolg bei der Vermeidung von Kindesvernachlässigung ist es wichtig, dass Risikosituationen rechtzeitig erkannt und frühzeitig Hilfen durch die zuständigen Institutionen angeboten werden können.

Dafür ist – neben einem Vertrauensverhältnis zwischen den Familien und den Helfern – eine gute Zusammenarbeit zwischen den Institutionen unerlässlich. Diese Kooperation soll netzwerkartig als System der Frühen Hilfen funktionieren und unterschiedliche lokale und regionale Akteure umfassen und verbinden. Für diese „sozialräumliche Vernetzung“ sind keine aufwändigen neuen Strukturen erforderlich. Es genügt eine bessere Abstimmung der Informationen und

Optimierung der Zusammenarbeit vor Ort, die in verbindlichen Vereinbarungen mit Benennung von konkreten Ansprechpartnern münden sollte.

- **Wir wollen den praktischen Kinderschutz vor Ort durch den aufsuchenden Einsatz von qualifizierten Fachkräften verbessern.** Der Besuch von eigens geschulten Kinderkrankenschwestern oder Familienhebammen führt nicht nur zu einer verbesserten körperlichen und pflegerischen Versorgung eines Kindes, sondern vor allem zu einer entscheidenden Verbesserung der Eltern-Kind-Bindung.

Diese aufsuchende Arbeit findet gleichberechtigt zwischen den Beteiligten statt und stärkt die bei allen Eltern vorhandenen Fähigkeiten, sich selbst liebevoll um ein Kind zu kümmern. Sie verringert das Risiko, dass es zu Kindesvernachlässigung kommt. Wir setzen uns dafür ein, dass die aufsuchende Betreuung in möglichst allen Kommunen in Deutschland erfolgen kann und werden die dazu erforderlichen rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen schaffen. Vorrang hat die Nutzung bestehender Einrichtungen vor Ort.

- **Wir wollen, dass Kinder gesund aufwachsen.** Deshalb will die CDU sich dafür einsetzen, dass alle Kinder an den Vorsorgeuntersuchungen, z. B. durch ein verbindliches Einladungswesen teilnehmen und ein umfassender Impfschutz erreicht wird. Auch eine Förderung des Gesundheitsbewusstseins der Eltern, die zu einer gesunden Ernährung der Kinder führt, dient diesem Ziel.

- **Wir wollen Kinder vor körperlicher und seelischer Vernachlässigung schützen.** Kinder aus sozial benachteiligten Familien sind häufiger krank und leiden unter Vernachlässigung und seelischen Belastungen. Wir setzen uns dafür ein, Erzieherinnen und Erzieher, Tagesmütter und Tagesväter sowie Lehrerinnen und Lehrer noch besser zu befähigen, Zeichen der Vernachlässigung möglichst früh zu entdecken und den betroffenen Kindern und deren Eltern Hilfe zu ermöglichen.

- **Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche vor Gewalt in den Familien verschont bleiben.** Da Gewalterfahrungen in den Familien einen großen Einfluss auf das spätere Verhalten der Kinder und Jugendlichen haben, ist dies zugleich ein wichtiger Baustein zur Vorbeugung von Kinder- und Jugendgewalt. Dabei müssen wir durch entsprechende Maßnahmen darauf hinwirken, dass aus der Tradition herrührende Vorstellungen von Ehre und Männlichkeit nicht zur Be-

gründung von Gewalt und zur Unterdrückung von jungen Mädchen führen oder es sogar zu Menschenhandel oder Zwangsverheiratung kommt.

### **Eltern fördern und fordern**

- **Es ist im Sinne aller Kinder, dass die Förderung von Familien transparent und zielgenau stattfindet.** Im Rahmen einer Auswertung aller familienpolitischen Leistungen wollen wir Klarheit über staatliche Zuwendungen an Familien erreichen, um die vorhandenen Mittel wirkungsvoller einzusetzen.

Wir prüfen in diesem Zusammenhang das Zusammenspiel von Kinderzuschlag und Wohngeld sowie eintretender Sozialversicherungs- und Steuerpflicht auf größtmögliche Wirksamkeit.

- **Wir wollen Familien mit wenig Einkommen unterstützen, damit sie nicht von Arbeitslosengeld II abhängig werden.** Es gibt viele Eltern, die finanziell alleine zurechtkämen, aber wegen ihrer Kinder hilfebedürftig werden. Für sie wollen wir den bestehenden Kinderzuschlag weiterentwickeln und wirkungsvoller machen.
- **Wir wollen dem Grundsatz des Förderns und Forderns in der Familienpolitik durch neue Anreizsysteme mehr Geltung verschaffen.** Internationale Erfahrungen belegen, dass staatliche Unterstützung, die auf Anreize ausgerichtet ist, das richtige Mittel ist, um Verhaltensänderungen zu bewirken. Wir wollen Möglichkeiten prüfen, überforderte Eltern, die die staatlichen Beratungs- und Bildungsangebote nicht annehmen, stärker zur Inanspruchnahme von Hilfen zu motivieren. Darüber hinaus prüfen wir, wie es gelingt, bestehende gesetzliche Sanktionsmöglichkeiten konsequenter anzuwenden, bspw. bei dauerhafter Verletzung der Schulpflicht.

- **Wir wollen die Anlaufstellen für Familien in den Kommunen stärken und Kindertagesstätten, Krippen und Familienbildungsstätten als Familienzentren nutzen.** Eltern können dort niedrigschwellige Angebote gemacht werden, bspw. Erziehungshilfen, Angebote zum gewaltfreien Umgang mit Konflikten, zur gesunden Ernährung, zum angemessenen Umgang mit den eigenen finanziellen Mitteln oder zum richtigen Gebrauch der Medien. Damit Eltern diese Angebote annehmen, ist eine offensive Werbung notwendig, die auch offen ist für neue Wege, wie zum Beispiel einer Kooperation mit Frauenvereinen in Moscheen.
- **Wir wollen familienfreundliche Arbeitsplätze. Dabei sehen wir Unternehmen als Partner der Familien.** Im Wettbewerb um engagierte und gut ausgebildete Fachkräfte ist es im eigenen Interesse der Unternehmen, die Fähigkeiten von Müttern und Vätern zu nutzen und in ihrem Umfeld geeignete Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu schaffen, z. B. durch betriebliche Kinderbetreuung. Die CDU unterstützt das Unternehmensprogramm "Erfolgsfaktor Familie", das inzwischen ein Netzwerk von mehreren tausend Unternehmen umfasst und auch im öffentlichen Sektor immer mehr Zuspruch findet. Der Wettbewerb "Gute Arbeit für Alleinerziehende" bietet hervorragende Modelle zur Arbeitsmarktintegration und schafft neue Perspektiven.

### **Alleinerziehende unterstützen**

- **Alleinerziehende unterstützen wir durch eine Reform des Unterhaltsvorschussgesetzes.** Die Trennung von Eltern darf nicht zu einer finanziellen Katastrophe für die Kinder führen. Alleinerziehende sollen unbürokratischer Unterhaltsvorschuss beantragen können. Die Altersgrenze für berechnete Kinder soll von 12 auf 14 Jahre steigen.
- **Unterhaltspflichtige müssen die Verantwortung für ihre Kinder wahrnehmen.** Die Jugendämter müssen besser in die Lage versetzt werden, säumige Unterhaltszahlungen beizutreiben und unter Ausnutzung bestehender rechtlicher Möglichkeiten wirksam dagegen vorzugehen. Für die CDU steht hier – wie beim Sorgerecht – das Kindeswohl an erster Stelle.
- **Eine pauschale gesetzliche Regelung für alle Fälle des Sorgerechts bei unverheirateten Eltern lehnen wir ab.** Entscheidend ist das Kindeswohl, das im Einzelfall durch Familienge-

richte geprüft wird. Das Kindeswohl verlangt, dass die wichtige Rolle des Vaters für die Entwicklung des Kindes berücksichtigt wird.

- **Wir wollen, dass Alleinerziehende für sich und ihre Kinder aus eigener Kraft eine wirtschaftliche Grundlage schaffen können.** Alleinerziehende verfügen über Qualifikationen und Kompetenzen, auf die unser Land nicht verzichten kann. Sie bei der Arbeitsaufnahme zu unterstützen und zu verhindern, dass sie dauerhaft Leistungen der Grundsicherung beziehen müssen, hat Vorrang. Dabei spielt der weitere Ausbau umfassender und kindgerechter Betreuungsangebote eine Schlüsselrolle.

Noch fehlt es an Plätzen in Kindertagesstätten und Ganztagschulen. Deshalb werden wir auch die Qualifizierung in der Tagespflege fortsetzen und ein verbindliches Berufsbild entwickeln. Tagespflegemodelle helfen dabei, die notwendigen Betreuungsplätze bereitzustellen.

Darüber hinaus können in lokalen Netzwerken wie z. B. Lokalen Bündnissen für Familien, Alltagsorgen geteilt und Beratung sowie Hilfe angeboten werden.

### **Qualität der Arbeit der Jugendämter steigern**

- **Wir wollen die Qualität und die Vergleichbarkeit der Arbeit der Jugendämter steigern.** In dem geplanten Kinderschutzgesetz muss der Weg zu einheitlichen Standards, zu standardisierter Dokumentation und Überprüfung konsequent beschritten werden. Ebenso streben wir an, bei freien Trägern vergleichbare Maßstäbe einzuführen. Freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe sind unverzichtbare Bestandteile der staatlichen Jugendhilfe. Mit ihrer Arbeit leisten sie einen wichtigen Beitrag, jungen Menschen Chancen und gute Lebensaussichten zu eröffnen.

### **III. 2 Für ein leistungsfähiges Bildungssystem und die Stärkung des Lebensortes Schule**

Faire Bildungschancen sind zentral für eine menschenwürdige und freiheitliche Gesellschaftsordnung. Bildung sorgt für Aufstiegschancen und Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Sie beugt Armut und Ausgrenzung vor. Bildung entscheidet über die Lebensperspektiven des Einzelnen und über die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft.

Deshalb ist Bildung ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Investitionen in diesen Bereich haben für uns Priorität, weil sie der Schlüssel für soziale Gerechtigkeit und individuellen Aufstieg sind.

Eine stabile und von Vertrauen und Liebe geprägte Eltern-Kind-Bindung ist eine der wesentlichsten Grundlagen für eine erfolgreiche Laufbahn in Schule, Ausbildung und Beruf. Sie schafft das Fundament, auf dem das Leben aufgebaut wird. Was in den ersten Jahren im Leben eines Kindes versäumt oder vernachlässigt wird, lässt sich später nur in Grenzen und mit hohem Aufwand ausgleichen.

Wir dürfen es nicht zulassen, dass gerade in einer Zeit, die so grundlegend ist für spätere Bildungschancen, die Herkunft über die Zukunft eines Kindes entscheidet und die Kluft zwischen Kindern aus Elternhäusern mit hohem Bildungsniveau und Kindern aus bildungsfernen Familien am größten ist.

Kindertageseinrichtungen und Schulen müssen Orte sein, wo Kinder in ihrer unterschiedlichen Leistungsbereitschaft und -fähigkeit gefördert werden und sich bestmöglich entwickeln können. Wenn sie möglichst frühzeitig ihre Stärken entdecken und entwickeln, sind erfolgreiches Lernen und umfassende Bildung möglich.

Dazu gehören in unserer Gesellschaft nicht nur Erwerbsfähigkeit und soziale Kompetenzen, sondern auch Gewissens- und Herzensbildung, religiöse und kulturelle Bildung sowie ethisches Urteilsvermögen.

Bildung von Anfang an gelingt am besten in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen der Kindertageseinrichtung, der Schule und den Eltern. Dabei gilt es, die zunehmenden Unterschiede in Herkunft, Kultur, Bildung oder Status als Chance und Bereicherung zu nutzen.

In einer globalisierten Welt sind Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt wertvolle Ressourcen. Tagespflegepersonen, Kindertageseinrichtungen und Schulen, die allen Kindern und ihren Familien wertschätzend und partnerschaftlich begegnen, binden Eltern bei der Bildung und Erziehung der Kinder aktiv ein.



## **Wir schaffen Chancen von der Geburt bis zum Berufseinstieg**

Dafür setzen wir uns ein:

### **Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung verbessern**

- **Kinder brauchen eine qualitativ gute frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung.** In vielen Ländern wurden Studiengänge zur Qualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern eingerichtet. Diese gilt es auszubauen. Sie befähigen Studierende, selbstständig und zielgerichtet Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgaben für 0 bis 10-jährige Kinder zu übernehmen.

Die frühpädagogische Ausbildung soll mit dem Ziel reformiert werden, dass in Kindertageseinrichtungen – insbesondere im Leitungsbereich – auch Personal zur Verfügung steht, das auf Hochschulniveau ausgebildet ist. Wir streben an, dass auch mehr Männer den verantwortungsvollen Beruf des Erziehers ergreifen. Es soll zur Regel werden, dass sich Erzieherinnen und Erzieher nachweislich fortbilden. Dazu müssen auch passende berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengänge an den Hochschulen etabliert werden.

- **Schulen, Kommunen und Betroffene werden mit den Problemen der Sprachdefizite von Kindern nicht alleine gelassen.** Diese Kinder sollen gefördert werden und müssen deshalb an entsprechenden Kursen teilnehmen. Sprachliche Bildung ist ein entscheidendes Qualitätsmerkmal der Erziehung und Bildung in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege. Wir unterstützen das Vorhaben der Länder und des Bundes, auf die frühkindliche Bildung zu setzen und die Voraussetzungen für verbindliche Sprachstandserhebungen für alle Kinder rechtzeitig vor der Einschulung zu schaffen sowie bis 2012 eine bedarfsgerechte intensive Sprachförderung vor der Einschulung sicherzustellen. Es soll kein Kind eingeschult werden, das kein Deutsch sprechen kann.

### **Kindertageseinrichtungen und Schulen sollen echte Bildungsorte für alle Kinder werden**

- **Wir wollen allen Kindern optimale Bildungschancen geben.** Deshalb müssen Kinder und Jugendliche an allen Angeboten schulischen Lebens teilnehmen können. Schulen sind Lern-

und Lebensorte. Zur Ausstattung sollten vielfältige Literatur, Internetanschluss, Hausaufgabenbetreuung sowie Zugang zu Lehr- und Lernmitteln gehören. Kinder haben ein Recht auf Teilnahme an Klassenfahrten, Sportunterricht und an sonstigen schulischen Aktivitäten. Eltern dürfen ihnen dies nicht verweigern.

- **Alle Kinder von leistungsschwach bis hochbegabt haben einen Anspruch darauf, dass sie durch hochwertige und differenzierte Bildungsangebote systematisch, individuell und kontinuierlich gefördert und gefordert werden.** Nicht zuletzt deshalb wollen wir Kindertagesstätten und Grundschulen enger verzahnen.

Unser Bildungssystem muss von der Elementarbildung über das Schulsystem bis zum Berufseinstieg – und ggf. einer Begleitung im Beruf so ausgerichtet sein, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderung soweit wie möglich unterschiedslos an allen Bildungsangeboten teilhaben können, und zwar – soweit sie es wünschen – gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen ohne Behinderung.

Die CDU unterstützt den bedarfsgerechten Ausbau von Ganztagskindergärten und von Ganztagschulen mit einem strukturierten Tagesrhythmus. Das Angebot dieser Einrichtungen soll sowohl klassische Schulfächer als auch Sportangebote, Gesundheitserziehung, musisch- kreative Angebote sowie die Vermittlung sozialer Kompetenzen umfassen.

Diese Ganztagsprogramme erfordern in den Kindertagesstätten und Schulen eine entsprechend gut ausgebaute Infrastruktur u. a. mit Verpflegungs-, Aufenthaltsmöglichkeiten und geeigneter Ausstattung mit geeignetem Spiel- und Lehrmaterial. Um den Kindern und Familien ein optimales bedarfsgerechtes Angebot machen zu können, sollten die Eltern, Kirchengemeinden, örtlichen Vereine und die Träger der Jugendhilfe eingebunden werden.

- **Es ist wichtig, dass jedes Talent entdeckt und gefördert wird.** Wir stehen für die Stärkung außerschulischer Bildungsangebote und die Schaffung lokaler Bildungsbündnisse insbesondere für Kinder im Grundschulalter. Schule und außerschulische Jugendbildung sollen besser verzahnt werden. Unser Ziel ist es, dass möglichst jedes Kind seine musischen und kreativen sowie sportlichen Fähigkeiten kennenlernen und entwickeln kann.

- **Wir müssen Probleme angehen, bevor sie entstehen.** Heranwachsende sollten sich bereits während der Schulzeit damit beschäftigen, was es bedeutet, Verantwortung für Kinder zu übernehmen. Angebote zur gesunden Ernährung, zum Umgang mit Finanzen, zur Berufs- und Studienorientierung, zum Umgang mit dem Internet und sozialen Netzwerken, zu Erziehungsfragen und zur Sexual- und Sozialerziehung sollen im Rahmen des Unterrichts behandelt werden. Dabei sollten diese Unterrichtsinhalte in den bestehenden Fächerkanon eingefügt oder in einem Fach zu den allgemeinen Lebensfragen aufgegriffen werden; geschulte Fachkräfte sollten hinzugezogen werden.

### **Benachteiligte Kinder besonders unterstützen**

- **Wir wollen benachteiligte junge Menschen kontinuierlich unterstützen.** Junge Menschen in schwierigen Lebenslagen und insbesondere „Kinder in vererbender Sozialhilfe“, deren Eltern und sogar Großeltern bereits in Abhängigkeit von staatlichen Leistungen lebten, brauchen eine auf sie persönlich ausgerichtete Förderung und Unterstützung, um aus dem Teufelskreis der Armut herauszukommen. Sie benötigen konkrete und dauerhafte Begleitung durch zuverlässige Bezugspersonen.

### **Durch eine Vielzahl an Förderprogrammen und unterschiedlichen Zuständigkeiten der Leistungsträger sind bürokratische Hürden entstanden, die eine wirksame Hilfe erschweren.**

Wir setzen uns dafür ein, dass Zuständigkeiten gebündelt werden und Betroffene einen verlässlichen Ansprechpartner haben. Dieser soll sie ohne Unterbrechungen unterstützen und begleiten. Zugleich soll er klare Anforderungen formulieren und sie zu eigenverantwortlicher Lebensgestaltung auffordern.

- **Wir wollen Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte Chancen zur Bildungsbeteiligung eröffnen.** Die Quoten des Besuchs von Kindertageseinrichtungen sowie des erfolgreichen Abschlusses der Schul- und Berufsausbildung sind bei diesen Kindern noch immer deutlich geringer als bei gleichaltrigen deutschen Kindern. Wir wollen den Zugang zu den Bildungsangeboten und deren erfolgreichen Besuch für Kinder von Zuwanderern verbessern. Dieses Ziel können wir durch einen größeren Anteil von qualifiziertem Personal – angefangen in den Kinderkrippen – und durch verstärkte aufsuchende Elternarbeit erreichen.

- **Unser besonderes Augenmerk gilt Jungen aus bildungsfernen Familien und aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte**, denen oft positive männliche Rollenvorbilder aus unserem Kulturkreis fehlen und die durch große Mediennutzung auffallen. Ihre oft unterdurchschnittliche Lese- und Sprachkompetenz hemmt den Schulerfolg. Schwächen in der Kommunikation und im sozialen Verhalten kommen hinzu. Wir setzen darauf, diesen Jugendlichen mit kombinierten Sport- und Bildungsangeboten, Vermittlung von Medienkompetenz – insbesondere zur Vorbeugung gegen Gewalt – sowie durch Vermittlung positiver Rollenbilder in Unterrichtsinhalten zu helfen und sie zu fördern.
- **Wir wollen die Bildungschancen von bedürftigen Kindern stärken und ihnen die Teilhabe an Bildung und Gesellschaft ermöglichen.** Kinder haben einen spezifischen Bedarf. Leistungen für Kinder müssen daher den alters- und entwicklungsspezifischen Anforderungen genügen und gezielt Lernen und gesellschaftliche Teilhabe fördern. Hierzu bedarf es der Erprobung anderer Arten von staatlichen Leistungen als bisher, auch in Kombination von Geld- und Sachleistungen. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Empfänger von Sachleistungen sich nicht benachteiligt fühlen.

### **Schul- und Berufserfolg ermöglichen**

- **Wir wollen die Schulabbrecherquote mit gezielten Hilfen verringern.** Dafür eignen sich vor allem Schulkonzepte, die praktisches Lernen in den Vordergrund stellen sowie Angebote von Praktikumstagen, Lerncamps und Sommerschulen. Besonderen Wert legen wir auf das sichere Beherrschen der Basisfähigkeiten Rechnen, Lesen, Schreiben, Umgang mit Computern und Informationstechnologie und die Entwicklung einer grundsätzlichen Leistungsbereitschaft und von Sozialkompetenz.

Über die vielfältigen Angebote zum Nachholen von Schulabschlüssen, berufsvorbereitenden Bildungsgängen und Berufseinstiegsklassen müssen die Betroffenen in geeigneter Weise informiert und zu einer Inanspruchnahme motiviert werden.

- **Wir wollen eine Initiative „Stoppt-den-Schulabbruch“ starten.** Ehrenamtliche in den Kommunen, wie zum Beispiel ehemalige Lehrer, aber auch viele andere, die über einen großen Erfahrungsschatz verfügen, wollen wir einladen, Kindern und Jugendlichen während der Schulzeit zur Seite zu stehen.

- **Wir müssen die Jugendarbeitslosigkeit weiter verringern.** Unsere Gesellschaft darf keinen jungen Menschen aufgeben. Jugendliche verdienen auch eine zweite und dritte Chance. Deshalb wird jedem Jugendlichen, der Arbeitslosengeld II beantragt, innerhalb von sechs Wochen von den Jobcentern ein Angebot gemacht.

Dies kann das Nachholen eines Schul- oder Berufsabschlusses, ein Arbeitsplatz oder – bei größeren gesundheitlichen Problemen wie Suchtverhalten – das Angebot einer Therapie sein. Darüber hinaus sollen die Betroffenen einen verlässlichen Ansprechpartner erhalten, der sie beim schwierigen Übergang von der Schule in die Ausbildung bis in den Beruf hinein begleitet. Dieser Ansprechpartner sollte bei Jugendlichen aus Zuwanderungsfamilien, wo immer dies möglich ist, von einem ehrenamtlichen Bildungspaten unterstützt werden. Zur weiteren Verbesserung der Betreuung von Arbeitslosen unter 25 Jahren soll die Zusammenarbeit der Arbeitsagenturen, Arbeitsgemeinschaften und Optionskommunen sowie Schulen und Unternehmen ausgebaut werden.

### **Lehrerinnen und Lehrer in ihrer Arbeit unterstützen**

- **Wir wollen den Rückgang der Kinderzahlen für Qualitätsverbesserungen im Betreuungs- und Bildungssystem nutzen.** Die Zahl der Kinder nimmt infolge des Geburtenrückgangs ab. Diese Entwicklung bietet die Möglichkeit, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer sowie finanzielle Mittel so einzusetzen, dass die Kinder individueller betreut und noch besser gefördert werden können.
- **Wir wollen wieder mehr junge Menschen dafür begeistern,** Lehrer zu werden. Kaum ein Beruf ist so wichtig für die Zukunft unseres Landes wie der des Pädagogen. Dafür brauchen wir eine bessere Wertschätzung des Lehrerberufs. Veränderungen in der Gesellschaft – wie auch neuere wissenschaftliche Erkenntnisse – bedeuten auch Neuerungen im Tätigkeitsfeld der Lehrkräfte.
- **Wir wollen die Qualität der Lehrerausbildung verbessern,** insbesondere mit Blick auf eine frühzeitige Praxisorientierung und auf die Stellung der Lehramtsstudiengänge an den Hochschulen. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungsangebote tragen dazu bei, die Befähigung der Lehrkräfte auch angesichts neuer Herausforderungen zu sichern und auszubauen.

- **Wir wollen, dass Lehrerinnen und Lehrer ebenso wie Erzieherinnen und Erzieher stolz sein können**, gerade für die Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen Verantwortung zu tragen. Zu noch höherer gesellschaftlicher Anerkennung können Projekte beitragen, in denen beispielsweise begabte Hochschulabsolventen für zwei Jahre an Brennpunktschulen das Lehrerkollegium durch Projektarbeit und individuelle Förderangebote für Schülerinnen und Schülern unterstützen. Deshalb unterstützen wir Projekte wie „teach first“.
- **Wir wollen mehr Menschen mit Zuwanderungsgeschichte als Erzieher und Lehrer gewinnen**. Sie können als Vorbilder und Brückenbauer interkulturelle Erziehungskompetenzen einbringen, bei denen ein Verständnis und der Umgang mit kulturspezifischem Rollenverhalten vermittelt werden. Dies erleichtert die Integration.

### **Bessere Vernetzung von Schule, Ausbildung und Jugendhilfe**

- **Kinder und Familie brauchen klare Hilfestrukturen**. Die Wirkung der Arbeit von einzelnen Trägern, die sich im Bereich von benachteiligten Kindern und Jugendlichen engagieren, ist begrenzt. Die vielfältigen Notlagen erfordern ein konzentriertes und abgestimmtes Handeln. Im Nebeneinander der Kinder- und Jugendhilfe, der Grundsicherung für Arbeitsuchende, der Eingliederung von Arbeitslosen, der Gesundheitsfürsorge, der klassischen Sozialhilfe und nicht zuletzt der Schulen können Verantwortlichkeiten, Kompetenzen und Kostentragung nicht eindeutig zugeordnet werden. Durch rechtliche Grenzen und unterschiedliche finanzielle Zuständigkeiten können sich Hilfen oft nicht so effizient wie gewünscht entfalten. Wo es erforderlich ist, werden wir für gesetzliche Änderungen sorgen.
- **Wir wollen die Probleme der „Schnittstellen“ entschärfen und dazu beitragen**, die unterschiedlichen Hilfesysteme durchlässiger zu machen und besser zu vernetzen. Dafür werden wir in geeigneten Regionen Modellprojekte entwickeln und umsetzen.
- **Eine umfassende Kinder- und Jugendpolitik**, die wir in den nächsten Jahren entwickeln wollen, führt die gesamten Herausforderungen von der Geburt eines Kindes bis zum Übergang in den Beruf und ins Erwachsenenleben zusammen. Dazu werden wir eine Strategie formulieren, die die Grenzen verschiedener Zuständigkeiten überwindet und damit eine Politik ermöglicht, die Kinder und Jugendliche als eigenständige Persönlichkeiten in den Blick nimmt.

### **III. 3 Für eine verantwortungsfähige Gesellschaft**

Allen Kindern zu fairen Chancen zu verhelfen, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dafür brauchen wir eine gemeinsame Kraftanstrengung. Die Politik muss die Rahmenbedingungen für eine Chancengesellschaft schaffen. Ihre Verwirklichung hängt maßgeblich von der Bereitschaft jedes Einzelnen ab, Verantwortung zu übernehmen und Engagement zu zeigen.

Deshalb begrüßen und unterstützen wir die Arbeit der über 500 000 Vereine in Deutschland. Dort findet ein Großteil des ehrenamtlichen Engagements statt. Mit ihrem Einsatz, sei es im sportlichen, kulturellen, karitativen oder gesellschaftlichen Bereich, leisten die Vereine einen unverzichtbaren Beitrag für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. In Vereinen entwickeln Kinder soziale Kompetenzen, stärken ihre körperliche und seelische Gesundheit. Sie lernen durch aktive Mitgestaltung Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Ein unverzichtbarer Teil des ehrenamtlichen Engagements in Deutschland findet auch im Rahmen der christlichen Kirchen und Religionsgemeinschaften sowie kirchlich und religiös geprägter Verbandsarbeit statt. Wir erkennen diese Leistungen auf der Grundlage gelebter christlicher Nächstenliebe und praktischer Solidarität an und ermuntern die Kirchen und Religionsgemeinschaften, auf diese Weise weiterhin in die Gesellschaft hineinzuwirken.

Eine ganz besondere Herausforderung ist die Chancengesellschaft für unsere Kommunen. Faire Chancen für Kinder brauchen kindernahe Entscheidungen vor Ort. Unsere Kommunalpolitiker entscheiden durch eine verantwortungsvolle Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen über den Erfolg der Chancengesellschaft. Die CDU bekennt sich zu dieser Verantwortung und setzt sich für eine angemessene Finanzausstattung der Kommunen ein, damit diese nicht durch gegenwärtige und zukünftige Leistungen überfordert werden. Dabei setzen wir uns für eine konsequente Beachtung des Konnexitätsprinzips ein.

Deutschland ist Integrationsland. Deshalb müssen wir die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte von den Vorteilen der Chancengesellschaft überzeugen. Voraussetzung dafür ist es, die Werte und Normen unserer Leitkultur zu achten und zu akzeptieren. Wer sich der Integration verweigert, muss mit Konsequenzen rechnen.

Integration braucht das Zusammenwirken aller und berührt alle Lebensbereiche. Sie entscheidet sich ganz besonders im Zusammenleben vor Ort in den Kommunen. Gefordert sind insbesondere die Kirchen, Kultur- und Bildungsorganisationen, die Medien, der Sport, Stiftungen, Vereine und Verbände. Die CDU hat den Nationalen Integrationsplan in Deutschland angestoßen und steht für ein politisches Gesamtkonzept, das Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Familien-, Bildungs- und Ausländerpolitik zu einer neuen Integrationspolitik verknüpft.

### **Wir unterstützen Menschen, die hinschauen und sich kümmern.**

Dafür setzen wir uns ein:

- **Wir wollen Kinder aus sozial benachteiligten Familien stärker in die Gesellschaft integrieren.** Kinder aus unteren sozialen Schichten und Kinder aus Zuwandererfamilien sind im Vergleich zu anderen Gruppen unterdurchschnittlich in Vereinen aktiv. Das wollen wir ändern, indem wir Kooperationen zwischen örtlichen Vereinen und Schulen fördern. Vereine sollten sich stärker in der Nachwuchsgewinnung und -förderung an Schulen engagieren können. Zugleich sollten sie die Chance nutzen, dort wo dies räumlich möglich ist, Schulen auch bei der Nachmittagsbetreuung und im Sportunterricht zu unterstützen. Das ist ein wichtiger Beitrag zur erfolgreichen Arbeit der lokalen Bildungslandschaften.

Voraussetzung für das Gelingen dieser Zusammenarbeit zwischen Schule und Bürgergesellschaft ist der Kontakt zu den Eltern. Auch hier müssen deshalb sowohl von Schulen als auch Verbänden und Vereinen Ideen für neue Wege einer aufsuchenden Elternarbeit entwickelt werden.

- **Wir wollen Verbände und Vereine mit einer breit angelegten Kampagne unterstützen,** um ihre wichtige Arbeit im Bewusstsein von Problemfamilien zu verankern und sie als Freizeitalternative zu etablieren. In Vereinen können Kinder aus Problemfamilien Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickeln. Sinnvoll ist eine Einbindung der jeweiligen Kommune. Wir wollen vor Ort Sponsoren gewinnen, die für sozial benachteiligte Kinder die Vereinsbeiträge übernehmen.
- **Wir unterstützen das bundesweite Netzwerk „Bildungs- und Ausbildungspaten für Migrantinnen und Migranten“.** Es stärkt das bürgerschaftliche Engagement im Bereich Bildung und begleitet Kinder bis zum Ende des Grundschulalters durch Bildungs-, Erziehungs- und Lese-



paten sowie Jugendliche und junge Erwachsene beim Übergang von Schule zum Beruf. Wir setzen uns dafür ein, dass die Koordination durch regionale Regiestellen fortgeführt werden kann.